

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Sendschreiben an einen in Römischcatholischen Landen sich aufhaltenden Freund

Lynar, Rochus Friedrich

Frankfurt, 1771

VD18 13069675

§. 38.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198267



nemlich die Verwandlung des Brodts und Weins, nebst deren unerlaubten Anbetung, und die Entziehung des gesegneten Kelchs.

§. 38.

Die ersten Christen gebrauchten das heilige Abendmahl, nach der Absicht des Heilandes, zum Gedächtniß seines Todes, und eigneten sich bey dem Genuß seines Leibes und Blutes sein vollkommenes Versöhnungsoffer im Glauben zu. Sie pflegten alsdenn zugleich ihre Liebesmahle zu halten, und sich in brüderlicher Gemeinschaft mit einander zu verbinden. Es kamen zwar schon zu der Apostel Zeiten allerhand Mißbräuche zum Vorschein, welche besonders Paulus an den Corinthern bestraft 1 Cor. II, 17.; So erzählt auch die Geschichte einige, doch mehrentheils gleichgültige Veränderungen, da z. E. bey der Consecration bald das Gebet des Herrn, bald besondere und längere Gebete, bald gesäuertes, und bald wieder ungesäuertes Brodt gebraucht, und das heilige Abendmahl bald nach dem Essen, bald ohne vorherigen Genuß einiger Speise gehalten worden. Allein keiner von den ältesten Kirchenvätern erwähnt der Verwandlung des Brodts und Weins in den Leib und Blut Christi. Es hatte damals noch niemand dran gedacht, auch niemand so leicht Zeiten vermuthen können, da das Wort Gottes und alle Grundsätze der Natur so hart würden gecreuziget werden; eben so wenig, als bey der Stiftung dieser heiligen Mahlzeit die Apo-



Apostel auf die Gedanken fallen konten, daß das Brodt, so sie damals aus der Hand ihres Meisters empfangen, sein bereits gebrochener Leib in verwandelter Gestalt wäre, da er sich gesund vor ihren Augen befand, und sein Leiden und Tod, davon ohnedem ihre Begriffe und Hoffnungen zu selbiger Zeit noch weit entfernt waren, erst bald darauf erfolgen sollten. Anastasius fing zwar einige Jahrhunderte nachher an, die Verwandlung zu glauben; es blieb aber vors erste nur seine Privatmeinung. Die meisten Väter stimmten darin mit einander überein, daß im heiligen Abendmahl Brodt und Wein, ihrem Wesen nach betrachtet, nichts anders, als eine bloße Nahrung des Leibes wären. So äussern sich **Justinus Martyr**, **Chrysostomus**, **Theodoretus** und andere. **Augustinus** erinnerte, daß man nicht bey dem äussern Brodte, welches den Magen füllte, stehen bleiben, sondern die Seele zu sättigen, suchen mußte; und **Clemens von Alexandria** hielt dafür, daß der Wein bey dieser sowol, als bey anderer Gelegenheit berauschen könnte, vermuthete auch daher, daß Christus bey der Einsetzung dessen nur wenig getrunken. Noch in den spätern Zeiten behauptete der gelehrte und ehrwürdige **Beda** den bloß sacramentlichen Genuß des Brodtes und Weins; ja, selbst **Papst Gelasius** giebet mit ausdrücklichen Worten zu erkennen, daß die Natur und Substanz derselben nicht verändert werde. **Gregorius VII.** zweifelte noch im eilften Seculo, und ordnete eine Fasten an,